

M 10 Der Rangstreit der Jünger (Mk 9,33-37)

³³Sie kamen nach Kafarnaum. Als er dann im Haus war, fragte er sie: Worüber habt ihr auf dem Weg gesprochen? ³⁴Sie schwiegen, denn sie hatten auf dem Weg miteinander darüber gesprochen, wer der Größte sei. ³⁵Da setzte er sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein. ³⁶Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: ³⁷Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.

Leitfragen

Kennen Sie das? Haben Sie auch schon so ein Gespräch erlebt, wie es die Jünger geführt haben? Berichten Sie davon.

Wie haben sich die Jünger präsentiert? Stellen Sie sich entsprechend im Klassenraum auf. (Achten Sie dabei auf das Abstandsgebot.)

Lassen Sie das Kind eine Position unter sich einnehmen. Wo würde es sich von selbst hinbegeben? Und wo will Jesus es sehen?

Was können Sie von dem Kind lernen?

A: Ich habe noch nie so ein Gespräch miterlebt. Ich stelle mir die Position der Jünger im Kreis vor. Jesus will das Kind in den Armen der Jünger sehen. Sie sollen sich nicht um irgendeine Position streiten. Sie sollen die Gleichheit erfahren, mit welcher das Kind sie behandelt. Sie sollen realisieren, dass wir alle gleichgestellt sind und wir alle **Königskinder** sind.

Das Kind ist auch gesalbt, wie jeder Mensch. Daher hat es auch Gottes Liebe verdient.

M11 Die Segnung der Kinder (Mk 10, 13-16)

¹³Da brachte man Kinder zu ihm, damit er sie berühre. Die Jünger aber wiesen die Leute zurecht. ¹⁴Als Jesus das sah, wurde er unwillig und sagte zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen; hindert sie nicht daran! Denn solchen wie ihnen gehört das Reich Gottes. ¹⁵Amen, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht so annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. ¹⁶Und er nahm die Kinder in seine Arme; dann legte er ihnen die Hände auf und segnete sie.

Leitfragen

Das Reich Gottes ist im Christentum eine Idealvorstellung von einer vollendeten, perfekten Welt.

Schreiben Sie auf oncoo: Was gehört für Sie zu einer „perfekten“ Welt?

Überlegen Sie, was sie von den Kindern lernen können, um die Welt ein bisschen perfekter zu machen.

A: Zu einer perfekten Welt gehört Friede, die Möglichkeit für jeden Menschen zu leben, wie er will und die Unendlichkeit. Kinder sind naiv und direkt. Sie sind meistens ehrlicher und reiner. Sie haben nicht das

M11 Seligpreisungen und Weherufe (Lk 6,20-26)

²⁰Er richtete seine Augen auf seine Jünger und sagte: Selig, ihr Armen, denn euch gehört das Reich Gottes. ²¹Selig, die ihr jetzt hungert, denn ihr werdet gesättigt werden. Selig, die ihr jetzt weint, denn ihr werdet lachen. ²²Selig seid ihr, wenn euch die Menschen hassen und wenn sie euch ausstoßen und schmähen und euren Namen in Verruf bringen um des Menschensohnes* willen. ²³Freut euch und jauchzt an jenem Tag; denn siehe, euer Lohn im Himmel wird groß sein. Denn ebenso haben es ihre Väter mit den Propheten gemacht. ²⁴Doch weh euch, ihr Reichen; denn ihr habt euren Trost schon empfangen. ²⁵Weh euch, die ihr jetzt satt seid; denn ihr werdet hungern. Weh, die ihr jetzt lacht; denn ihr werdet klagen und weinen. ²⁶Weh, wenn euch alle Menschen loben. Denn ebenso haben es ihre Väter mit den falschen Propheten gemacht.

(Quelle: Einheitsübersetzung 2016)

* Mit **Menschensohn** ist Jesus selbst gemeint

Selig meint nicht einfach glücklich zu sein. Selig meint: mit der Welt im Reinen zu sein. So kann man traurig sein und dennoch mit der Welt seinen Frieden machen. Wer selig ist, der sieht einen Sinn in dem was ihm widerfährt: „Ich bin zufrieden mit der Welt. Und wenn ich den Sinn auch jetzt noch nicht sehe, so bin ich sicher, dass ich es bald einordnen kann.“

Leitfragen

Erkläre, wie Du die Worte Jesu verstehst.

Hast Du bereits Situationen erlebt, in denen es Dir schlecht erging, aber aus denen du gestärkt hervorgegangen bist? Nimm Dir Zeit und denke darüber nach. (Eventuell mit einer Meditation oder Fantasiereise verknüpfen)

Sind Jesu Worte nur eine Vertröstung auf ein Leben nach dem Tod? Was meinst Du?

Eltern erhoffen das Beste nicht für sich, sondern für Ihre Kinder. Eltern können selig sein, obwohl es Ihnen schlecht geht, weil sie erkennen, dass das Glück mit ihren Kindern sein wird: „Meine Kinder sollen es mal besser haben als ich.“ Kannst Du Dir vorstellen, dass Du dieses Glück auch an andere abgeben möchtest. Wer sind diese Anderen? Begründe, warum Du so etwas wollen könntest.

A: Ich denke Jesus meint damit, dass er den Menschen, denen er geholfen hat, also Frauen, Behinderten, etc. wieder geheilt hat und somit in das Reich Gottes eingeweiht hat. Sie waren in der Welt ausgestoßene, jedoch hat Jesus sie in Gottes Reich aufgenommen und ihnen somit einen Platz gegeben. Außerdem widerspricht Jesus der Aussage, dass Reichtum ein Segen ist.

Ich bin ein Versager. Ich brauche aber dieses Versagen, um weiter in meiner Wissensentwicklung und meinem Leben zu kommen.

Jesu Worte können schon als Trost aufgefasst werden, da die Verstoßenen jetzt einen Platz haben.

Diese Menschen werden später sterben als ich, daher übergebe ich ihnen diese Hoffnung und das Glück und wünsche ich es ihnen auch, da ich es auch so im früheren Leben erhalten habe.

M11 Die Geburt Jesu (Lk 2, 1-21)

¹Es geschah aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, den ganzen Erdkreis in Steuerlisten einzutragen. ²Diese Aufzeichnung war die erste; damals war Quirinius Statthalter von Syrien. ³Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. ⁴So zog auch Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. ⁵Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. ⁶Es geschah, als sie dort waren, da erfüllten sich die Tage, dass sie gebären sollte, ⁷und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. ⁸In dieser Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde. ⁹Da trat ein Engel des Herrn zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie und sie fürchteten sich sehr. ¹⁰Der Engel sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: ¹¹Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Christus, der Herr. ¹²Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. ¹³Und plötzlich war bei dem Engel ein großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach: ¹⁴Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden den Menschen seines Wohlgefallens. ¹⁵Und es geschah, als die Engel von ihnen in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: Lasst uns nach Betlehem gehen, um das Ereignis zu sehen, das uns der Herr kundgetan hat! ¹⁶So eilten sie hin und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. ¹⁷Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. ¹⁸Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. ¹⁹Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. ²⁰Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. ²¹Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.

(Quelle: Einheitsübersetzung 2016)